

FILMLEXIKON DER WIRTSCHAFT

Finanzierungs- formen

Sekundarstufe I - II

Online-
Lernumgebung



Test
Center

auf www.gida.de

Filme  Software



Wirtschaft



Inhalt und Einsatz im Unterricht

Filmlexikon der Wirtschaft

"Finanzierungsformen"

(Wirtschaft Sek. I - II)

Dieses Film-Lernpaket behandelt das Unterrichtsthema „Finanzierungsformen“ für die Sekundarstufe I - II. Im Hauptmenü finden Sie insgesamt 3 Filme mit jeweils 5 Modulen:

Kredit **13:00 min**

Öffentlicher Kredit: Anleihe / Obligation
Bankkredite und andere Kreditformen
Tilgungsmodelle
Nominal- und Effektivzins, Disagio
Eigenkapital-Quote, Kreditvorteile / -nachteile

Leasing **11:00 min**

Leasing-Charakteristika
Leasing-Prinzip, Finance- und Operate-Leasing
Leasing im „Sorglos-Paket“?
Liquiditätsstützen, Sale & lease back
Kredit oder Leasing?

Eigenkapital **9:45 min**

Eigenkapital, Innenfinanzierung
Eigenkapital, Außenfinanzierung
Eigenkapital- / Fremdkapital-Quote
Innenfinanzierung / Außenfinanzierung
Eigenkapital-Rentabilität

Mit den drei kompletten Hauptfilmen kann man den Schülern einen Gesamtüberblick über die jeweilige Finanzierungsform geben, während die Module gezielten Zugriff auf bestimmte Inhaltsausschnitte erlauben.

Alle Filme erläutern abstrakte Eigenschaften und Funktionen mit sehr anschaulichen 3D-Computeranimationen, die in illustrierende bzw. beispielhafte Realsequenzen eingebettet sind. Die Filme sind je nach gewünschter Schwerpunktbildung unabhängig voneinander einsetzbar. Sie bewegen sich inhaltlich auf einfachem bis mittlerem Niveau. **Schüler der Sekundarstufe I - II aller Schularten** sollten die geschilderten Eigenheiten der drei Finanzierungsformen erfassen und einordnen können.

Ergänzend zu den o.g. 3 Filmen und 15 Modulen stehen Ihnen zur Verfügung:

- **20 Farbgrafiken**, die das Unterrichtsgespräch illustrieren (in den Grafik-Menüs)
- **8 ausdrückbare PDF-Arbeitsblätter**, jeweils in Schüler- und Lehrerfassung

Im GIDA-Testcenter (auf www.gida.de) finden Sie auch zu diesem Film-Lernpaket interaktive und selbstauswertende Tests zur Bearbeitung am PC. Diese Tests können Sie online bearbeiten oder auch lokal auf Ihren Rechner downloaden, abspeichern und offline bearbeiten, ausdrucken etc.

Begleitmaterial (PDF)

Über den „Windows-Explorer“ Ihres Windows-Betriebssystems können Sie die Dateistruktur einsehen. Sie finden dort u.a. den Ordner „DVD-ROM“. In diesem Ordner befindet sich u.a. die Datei

index.html

Wenn Sie diese Datei doppelklicken, öffnet Ihr Standard-Browser mit einem Menü, das Ihnen noch einmal alle Filme und auch das gesamte Begleitmaterial zur Auswahl anbietet (PDF-Dateien von Arbeitsblättern, Grafiken und Begleitheft, Internetlink zum GIDA-TEST-CENTER etc.).

Durch einfaches Anklicken der gewünschten Begleitmaterial-Datei öffnet sich automatisch der Adobe Reader mit dem entsprechenden Inhalt (sofern Sie den Adobe Reader auf Ihrem Rechner installiert haben).

Die Arbeitsblätter ermöglichen Lernerfolgskontrollen bezüglich der Kerninhalte der Filme. Einige Arbeitsblätter sind am PC elektronisch ausfüllbar, soweit die Arbeitsblattstruktur und die Aufgabenstellung dies erlauben. Über die Druckfunktion des Adobe Reader können Sie auch einzelne oder alle Arbeitsblätter für Ihren Unterricht vervielfältigen.

Fachberatung bei der inhaltlichen Konzeption und Gestaltung:

Herr Manfred Scharffe (OStR. und Diplomhandelslehrer)

Unser Dank für die Unterstützung unserer Produktion geht an:

Adam Opel AG, BMW AG, Deutsche Bank AG, MAN SE, Pond5, Siemens AG

Inhaltsverzeichnis

Seite:

Inhalt – Strukturdiagramm

4

Die Filme

Kredit

5

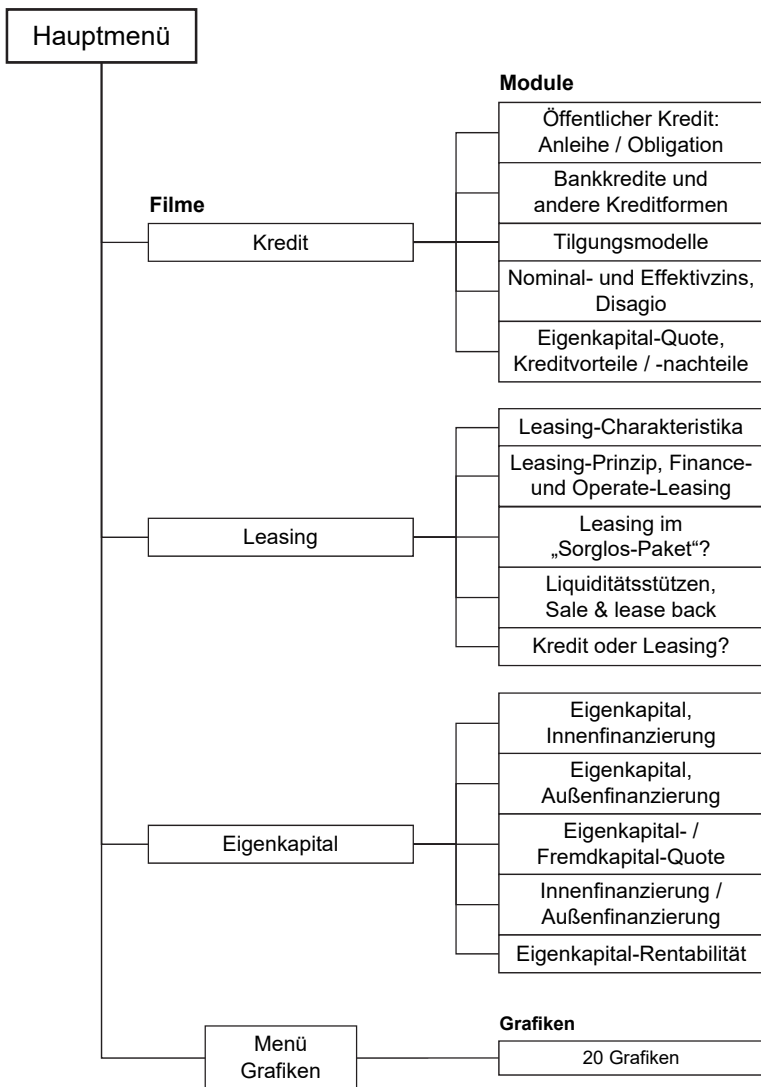
Leasing

8

Eigenkapital

11

Inhalt – Strukturdiagramm



Kredit

Laufzeit: 13:00 min, 2021

Lernziele:

- Den Begriff „Außenfinanzierung“ eines Unternehmens kennenlernen und von der „Innenfinanzierung“ grundsätzlich unterscheiden können;
- Anleihen (Obligationen / Schuldverschreibungen) als Möglichkeit der Kreditbeschaffung außerhalb des Bankensektors erkennen;
- Verschiedene Kreditarten der Banken / Sparkassen unterscheiden können: Darlehen (langfristige Kredite) und kurz- und mittelfristige Kredite, Lieferanten- und Kundenkredit;
- Verschiedene Zins- und Tilgungsmodelle unterscheiden können;
- Den hohen Fremdkapitalanteil in deutschen Unternehmen erkennen, Vor- und Nachteile einer Kreditfinanzierung erkennen und eventuelle „Basel III“-Kreditrestriktionen einordnen können.

Inhalt:

Wie alle drei Filme zu „Finanzierungsformen“ startet auch der Film „Kredit“ mit einer cartoonigen Trickfilmsequenz im Frisiersalon „Le Financier“, die auf den Begriff „**Außenfinanzierung durch Kredit**“ hinleitet. Unternehmen, die ständig großen Kapital- / Investitionsbedarf haben (z.B. Automobilproduktion), können sich Kredite am öffentlichen Markt beschaffen, indem sie **Anleihen** (Obligationen / Schuldverschreibungen) auflegen. Dies geschieht meist aus zwei Gründen:

- Die benötigten Mittel übersteigen die Möglichkeiten eines einzelnen Kreditgebers;
- Das Kredit(kündigungs)risiko wird durch die Streuung auf viele tausend private Kreditgeber begrenzt.

Im Weiteren werden die „normalen“ **Kreditarten** vorgestellt, die von Kreditinstituten wie **Banken und Sparkassen** vergeben werden, wenn Investitionen in kleinerem Maßstab anstehen (hier in Stichworten):

Darlehen

Kredite, die typischerweise langfristig (5-10 Jahre) vergeben werden, um Anlagevermögen (Maschinen und Produktionsanlagen) zu finanzieren.

Dann gibt der Film eine detaillierte Übersicht über verschiedene Formen von kurz- und mittelfristigen Krediten, die zur Finanzierung im Bereich des Umlaufvermögens (Rohmaterial, Zulieferteile, Betriebsstoffe, etc.) dienen:

Kontokorrent-Kredit

Vereinbarte Kreditlinie, bis zu der ein Unternehmen sein Bankkonto zu jedwedem Zweck und ohne weitere Formalien überziehen darf (teurer Kredit mit relativ hohen Zinsen, aber sehr flexibel und sofort verfügbar).

Betriebsmittel-Kredit

Wird häufig in Form eines Kontokorrentkredits gewährt, dient zur Deckung kurzfristigen Zahlungsmittelbedarfs (Lieferkonti, Rohstoffeinkauf, etc.).

Lieferantenkredit

Eine kurzfristige Kreditform (ca. 30 Tage), die ein Lieferant schon in seine Preisgestaltung eingearbeitet hat (Funktionserläuterung des Begriffs „Skonto“).

Kundenkredit

Die wahrscheinlich einzige Kreditart, auf die keine Zinsen fällig werden, ist der sog. Kundenkredit. Bei Erteilung eines längerfristigen Auftrags leistet ein Kunde eine Anzahlung.



Der Film zeigt nun auf, wo sich die Vermögensgegenstände und deren (Kredit-) Finanzierungsquellen in den Unternehmensbilanzen wiederfinden: Auf der **Passiva**-Seite als „**Fremdkapital**“, auf der **Aktiva**-Seite als „**Anlage**“ oder „**Umlaufvermögen**“.

Wo Kredite gewährt werden, da sind auch bald Zins- und Tilgungszahlungen fällig. Der Film erläutert drei verschiedene Modelle:



Gesamttilgung

Gleichbleibende Zinszahlungen über die gesamte Laufzeit, Gesamttilgung (Rückzahlung) am Ende der Kreditlaufzeit.



Ratentilgung

Rückzahlung der Kreditsumme in gleichmäßigen Raten über die Kreditlaufzeit, sinkende Zinszahlungen auf den stetig sinkenden Restkredit, sinkende monatliche Zahlungen.



Annuitätentilgung

Gleichbleibende Monats-, Quartals- oder Jahreszahlungen, bei denen sich nur der Anteil von Zins- und Tilgungszahlungen verändert.

Im Anschluss an diese detaillierte Aufstellung erläutert der Film die Unterschiede zwischen „Nominal-“ und „Effektivzins“, die von den Kreditinstituten berechnet werden. Auch der Begriff „Disagio“ wird erklärt.

Der Film schließt mit einem Ausblick auf die zu erwartenden **Veränderungen im Kreditsektor**, die sich mit dem Begriff „**Basel III**“ verbinden. Die potenziellen Probleme der Kreditbeschaffung werden aufgezeigt: Banken und Sparkassen ordnen Kunden per sogenanntem **Rating** („Beurteilung der Kredit-Rückzahlungsfähigkeit“) in verschiedene **Bonitätsklassen** ein.

Für Unternehmen mit hoher Bonität werden Kredite billiger zu beschaffen sein, für Kunden mit niedriger Bonität entsprechend schwerer und teurer. Das kann für deutsche Unternehmen Finanzierungsprobleme bedeuten, da sie im Durchschnitt mit ca. 75 % Fremdkapital arbeiten.

Leasing

Laufzeit: 11:00 min, 2021

Lernziele:

- Leasing im Unterschied zu Eigenkapital- und Kreditfinanzierung als „kapital- und sicherheitenschonende“ Finanzierungsform erkennen;
- Das Leasing-Prinzip und verschiedene Leasingmodelle kennenlernen;
- Die drei wesentlichen Vorteile von Leasing gegenüber Kreditfinanzierungen erkennen, gegen den Nachteil vergleichsweise hoher Kosten abwägen können;
- Eine Größenordnung des Leasing-Volumens in Deutschland erfassen (privater Sektor und Wirtschaft);
- Sonderform „Sale & lease back“ und Gründe für eine solche Lösung kennenlernen;
- Den Begriff „Factoring“ und seine Funktion kennenlernen.

Inhalt:

Wie alle drei Filme zu „Finanzierungsformen“ startet auch der Film „Leasing“ mit einer cartoonigen Trickfilmsequenz im Friseursalon „Le Financier“, die auf die Besonderheiten dieser Finanzierungsform hinführt:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Vermietung auf Zeit | Vom Kfz über Maschinen bis hin zu kompletten Produktionsanlagen, Zeiträume normalerweise 2-6 Jahre. |
| Kein Eigentumserwerb | Das Unternehmen erwirbt kein Eigentum, muss also die Leasing-Ausrüstung nicht in der Bilanz aktivieren. Man zahlt monatliche Leasingraten, die als Aufwand gebucht werden. |
| Flexible Laufzeiten | Starre gesetzliche Abschreibungsfristen o.ä. müssen nicht berücksichtigt werden, Laufzeit ist Verhandlungssache. |
| Keine Sicherheiten | Der Leasinggegenstand verbleibt im Eigentum des Leasinggebers und dient selbst als „Sicherheit“. Darüber hinaus müssen keine Sicherheiten gestellt werden. |
| Übernahme / Rückgabe | Am Ende der Vertragslaufzeit kann der Leasingnehmer in der Regel zwischen Übernahme / Kauf und Rückgabe des Leasinggegenstands wählen. |

Nach dieser Auflistung der wesentlichen Leasing-Eigenschaften entwickelt der Film das grundsätzliche Konstruktionsmodell eines Leasingverhältnisses (hier in Stichworten):



Der Hersteller verkauft die Leasing-Ware an eine Leasinggesellschaft, evtl. finanziert ein Kreditinstitut diesen Kauf. Die Leasing-Gesellschaft schließt einen Leasing-Vertrag mit dem Endkunden, der monatliche Leasing-Raten zahlt. Die auf dem Kfz-Markt gängige Form der herstellereigenen Leasing-Gesellschaft wird ebenfalls erläutert.

Die beiden Formen des „normalen“ Leasings werden unterschieden:

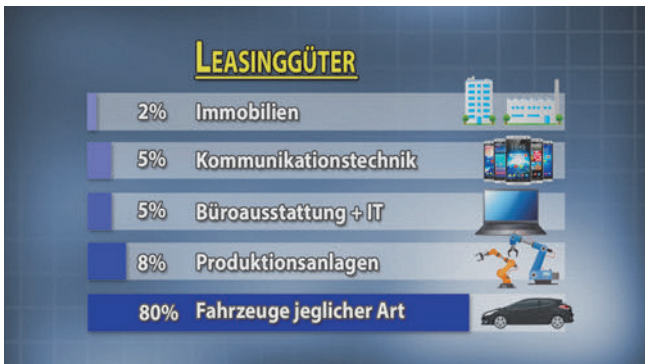
- | | |
|------------------------|---|
| Finance Leasing | Unkündbare Grundmietzeit; Leasingnehmer trägt das Investitionsrisiko; relativ günstige Raten. |
| Operate Leasing | Kündigung während Vertragslaufzeit möglich, um evtl. technologische Neuerungen sofort einsetzen zu können; höhere Raten; Leasinggeber trägt das Investitionsrisiko. |

Der häufig gebrauchte Begriff vom „Sorglos-Paket“ Leasing wird aufgegriffen und mit drei Gründen untermauert:

- | | |
|---|--|
| Flexible Investition/
keine Bilanzposition | Man kann technologischen Zyklen schneller mit Investitionen folgen, als dies mit gesetzlichen Abschreibungsfristen für bilanzaktivierte Güter praktikabel ist. |
| Kapitalschonung | Mit einem Leasingvertrag sind weder Eigenkapital noch Sicherheiten beansprucht. |
| Verwertungssicherheit | Der Leasinggeber sorgt sich als Spezialist um die Verwertung gebrauchter Leasinggüter, der Leasingnehmer hat damit keine Last. |

Ebenso deutlich stellt der Film aber heraus, dass der Kunde dieses „Sorglos-Paket“ unter Umständen deutlich **teurer** bezahlt **als einen Kredit**.

Der Film gibt anschließend über eine tabellarische Grafik einen prozentualen Überblick des deutschen Leasingmarktes, aufgliedert nach unterschiedlichen Leasinggütern.



Anhand einer 3D-Modellgrafik wird dann das populärer werdende Finanzierungsinstrument „Sale & lease back“ erläutert: Finanziell „klamme“ Unternehmen oder auch Kommunen verkaufen Güter (Produktionsanlage, Schwimmbad) an eine Leasinggesellschaft und erhalten so unmittelbar Liquiditätszufluss. Im gleichen Zuge leasen sie die Güter zurück und zahlen entsprechende Leasingraten.



Eigenkapital

Laufzeit: 9:45 min, 2021

Lernziele:

- Den Begriff „Innenfinanzierung“ eines Unternehmens kennenlernen und von der „Außenfinanzierung“ grundsätzlich unterscheiden können;
- Verschiedene Formen der eigenkapitalstärkenden Innenfinanzierung kennenlernen und einordnen können;
- Eigenkapitalerhöhungen durch bisherige und neue Unternehmens-Gesellschafter als Bereich der Außenfinanzierung erkennen;
- Die im internationalen Vergleich schwache Eigenkapitalausstattung deutscher Unternehmen als Problem erkennen;
- Begriff und Errechnung der „Eigenkapitalrentabilität“.

Inhalt:

Wie alle drei Filme zu „Finanzierungsformen“ startet auch der Film „Eigenkapital“ mit einer cartoonigen Trickfilmsequenz im Frisiersalon „Le Financier“, die auf den Begriff der „**Innenfinanzierung**“ hinleitet. Die Mittel für Investitionen werden im Unternehmen selbst erwirtschaftet. Der Film stellt die Möglichkeiten im Einzelnen vor:

Offene Selbstfinanzierung	Teile des Unternehmensgewinns, die nicht an Gesellschafter oder Aktionäre ausgeschüttet werden, sondern als Gewinnrücklage im Unternehmen verbleiben.
Stille Selbstfinanzierung	Ausschöpfen von sogenannten „Stillen Reserven“ im Unternehmen.
Abschreibungen	Gewinn- und steuermindernd; u.a. über Umsatzerlöse (einkalkulierte Abschr.) stetig zufließende Finanzmittel.
Rückstellungen	Zur Abwehr eventueller Risiken (Gewährleistungen) und zur Deckung z.B. von Pensionszusagen eingestellte Finanzmittel.
Vermögensumschichtungen	Verkauf von Unternehmenseigentum wie Immobilien oder gebrauchtem Maschinenpark.

Der Film schildert in einem nächsten Inhaltsblock den Bereich der **Eigenkapital-Außenfinanzierung**, das Zuführen neuen Eigenkapitals von außerhalb des Unternehmens:

Einlagenfinanzierung Bisherige Gesellschafter stellen zusätzliches Geld als Eigenkapital ein.

Beteiligungsfinanzierung Neue Gesellschafter werden in das Unternehmen aufgenommen und bringen frisches Eigenkapital mit. Das ist eventuell problematisch, weil der bestehende Gesellschaftsvertrag geändert werden muss. Bei einer AG muss der relativ teure Weg der Neuemission von Aktien besprochen werden.



Der Film zeigt nun auf, wo sich die Vermögensgegenstände und deren Finanzierungsquellen in den Unternehmensbilanzen wiederfinden: Auf der **Passiva**-Seite als „**Eigenkapital**“, auf der **Aktiva**-Seite als „**Anlagevermögen**“. In diesem Zusammenhang zeigt eine internationale Vergleichsgrafik auch ein Problem deutscher Unternehmen auf: Die relativ geringe Eigenkapitalausstattung von durchschnittlich nur 25 % gegenüber 75 % Fremdkapital (Begriff: **Eigenkapitalquote**).



Zunächst gibt der Film in einer tabellarischen Gegenüberstellung der Bereiche Innen- und Außenfinanzierung noch einmal Gelegenheit, die bislang gezeigten Möglichkeiten der Eigenkapital-basierten Investitionen zu rekapitulieren.

In einem nächsten Abschnitt befasst sich der Film mit der sogenannten „Eigenkapital-Rentabilität“: Wieviel Gewinn hat das im Unternehmen eingesetzte Eigenkapital erbracht? Als Größenordnung nennt der Film runde 4 % Eigenkapital-Rentabilität (vor Steuern), die deutsche Industrieunternehmen durchschnittlich erwirtschaften. Nach Steuern sind das runde 2-3 %.



Zu guter Letzt betont der Film, dass eine Eigenkapital-finanzierte Investition zwar den Vorteil hat, dass man sich nicht in Abhängigkeit gegenüber irgendwelchen Kreditgebern begibt und dass man auch keine Zins- und Tilgungsbelastungen tragen muss. Aber diese vordergründig „kostenlose“ Kapitalausstattung muss hinterfragt werden:

Was hätte das Kapital eingebracht, wenn es an anderer Stelle in der Volkswirtschaft investiert worden wäre? In vielen Fällen stellt sich dann heraus, dass das eigene Unternehmen nicht unbedingt der rentabelste Einsatzort ist. Viele mittelständige Unternehmer nehmen dies aber in Kauf, weil sie ihre selbständige Existenz als Wert oder Lebensqualität an sich empfinden.

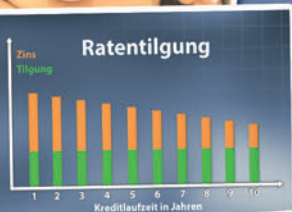


GIDA Gesellschaft für Information
und Darstellung mbH
Feld 25
51519 Odenthal

Tel. +49-(0) 2174-7846-0
Fax +49-(0) 2174-7846-25
info@gida.de
www.gida.de



- Kredit
- Leasing
- Eigenkapital



LEASINGGÜTER

2%	Immobilien
5%	Kommunikationstechnik
5%	Büroausstattung + IT
8%	Produktionsanlagen
80%	Fahrzeuge jeglicher Art



GIDA-Medien sind ausschließlich für den Unterricht an
Schulen geeignet und bestimmt (§ 60a und § 60b UrhG).

FDW-DVD069 © 2021